

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner JobCenter!

Seit Einführung von Hartz IV waren wir immer wieder entsetzt oder wütend darüber, was Erwerbslose in den JobCentern erleben. **Nach und nach haben wir mehr darüber erfahren, wie schwierig Ihre Arbeitsbedingungen sind:** Unzureichende Einarbeitung und Weiterbildung – gerade für die vielen befristet Beschäftigten –, immer wieder Ärger mit der fehlerhaften Software, die ständige Konfrontation mit frustrierten Erwerbslosen, der dauernde Druck von oben, Erwerbslose in Maßnahmen zu pressen und sogar Pflichtleistungen einzusparen. Mehr noch: Sie werden in einen permanenten statistischen Vergleich gestellt mit KollegInnen, mit anderen JobCentern, mit anderen Regionen. Das erzeugt Konkurrenz, Arbeitsdruck und Mißtrauen untereinander.

Ähnliches erleben die Mitarbeiter in den Arbeitsagenturen anderer EU-Länder. **Fabienne Brutus**, Arbeitsvermittlerin in Frankreich, will nicht mehr schweigen über den Alltag in ihrer Behörde: Sie schrieb ein Buch über die Leiden der Arbeitssuchenden wie auch der Berater. **Sie – und in der Folge mehr und mehr KollegInnen – wollen nicht mehr mitspielen und haben öffentlich erklärt:**

„Unsere Aufgabe ist es vor allem, den Arbeitssuchenden zu helfen, eine Beschäftigung zu finden und das erwarten die Arbeitssuchenden von uns. Aber es gibt keine Arbeit für alle. Die Zunahme von Gesprächen, die ständigen Aufforderungen zum Besuch der Agentur werden keine Arbeit schaffen, sondern erhöhen nur das Risiko für die Arbeitssuchenden, gezwungen, schikaniert und abgestraft zu werden. (...) Wir weigern uns, falsche Zahlen, unlautere Angebote und leere Unterhaltungen zu produzieren und wir werden unsere beruflichen Praktiken dazu einsetzen, den Nutzern unserer Dienste zu helfen im vollen Respekt ihrer bürgerlichen Rechte.“

(Quelle: www.bj-89.de/isg/index.php?action=fabienne)

Wir wissen, dass es auch hier unter den JobCenter-MitarbeiterInnen eine große Unzufriedenheit gibt. Wir glauben sogar, auf Ihrer und unserer Seite gibt es ähnliche Interessen und Vorstellungen: Zum Beispiel, dass wir eine anders ausgerichtete Arbeitsmarktpolitik brauchen als die praktizierte, dass Aus- und Weiterbildung wieder stärker möglich sein müssen statt perspektivloser Maßnahmen und Unzufriedenheit auf beiden Seiten.

Wie wäre es, wenn wir über diese Dinge ins Gespräch kommen könnten?

Wir würden uns sehr freuen, wenn die eine oder der andere mit uns Kontakt aufnimmt – wenn Sie möchten, selbstverständlich unter Wahrung Ihrer Anonymität.

Sie erreichen uns per E-mail unter **kontaktBK@web.de** und telefonisch unter **(030) 25 32 70 12**.

Eine weitere Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen, bietet der **Workshop „Fabienne gesucht“ am Sonntag, den 22.06.2008 um 14:15 Uhr im Haus der Demokratie** (Greifswalder Str. 4 / Prenzlauerberg), der im Rahmen des „Visions of Labor Ratschlag“ stattfindet und zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Die *Berliner Kampagne gegen Hartz IV* gibt es seit Mai 2004. Sie ist seit Veröffentlichung des Konzepts „Ein-Euro-„Jobs“ ersetzen!“ bundesweit bekannt.

